

Busser als sein Ruf



RSV-BUS: DER FAHRGASTBEIRAT LOBT DEN STADTVERKEHR. FOTO: PIETH

ÖPNV – Der Reutlinger Stadtverkehr ist eine Erfolgsgeschichte: Wie der Fahrgastbeirat zu diesem Urteil kommt

VON ANJA WEISS

REUTLINGEN. Verspätungen, Pannen, ein neuer Fahr- oder Linienplan, Warnstreiks der Busfahrer, Preiserhöhungen oder schlechtere Taktung: Grund zum Klagen finden Nutzer des öffentlichen Personennahverkehrs eigentlich immer. Was diese dann natürlich auch tun – gerne öffentlichkeitswirksam in Leserbriefen oder auf den sozialen Medien.

Etwas ungewöhnlich war daher die Anfrage an den GEA, wie es denn wäre, wenn wir über die positiven Seiten der RSV berichten würden. Ein Anliegen, das nicht etwa von der Reutlinger Stadtverkehrsgesellschaft (RSV) kam, sondern vom unabhängigen Fahrgastbeirat. Dieses Gremium wurde im Frühjahr 2021 ins Leben gerufen und dient dazu, Verbesserungen im ÖPNV anzuregen und auf Schwachstellen hinzuweisen. Vertreten sind unter anderem Behindertenbeauftragte, Umweltverbände, Fuß e. V., Jugendgemeinderat, Elternbeirat und Kreissenorenrat – also die verschiedensten Interessensgruppen. Sie alle sind Nutzer des Stadtverkehrs – und treffen sich regelmäßig zum Austausch. Und lassen die Öffentlichkeit daran teilhaben, wie es um den Stadtverkehr bestellt ist.

. Pünktlichkeit

»Es ist schon einiges Positive da«, erzählt Roland Schwarz, Mitglied im Fahrgast- sowie im Kreissenorenrat im Gespräch mit dem GEA. Auch wenn es punktuell immer wieder das eine oder andere anzumerken gebe, sind die Beirats-Mitglieder im Großen und Ganzen zufrieden mit der RSV. Er und seine Frau sind auf den ÖPNV umgestiegen, als sie in Rente gekommen sind. Zum einen, weil sie es bequemer finden, mit dem Bus in die Stadt zu fahren, zum anderen liegt ihnen auch ihr »ökologischer Fußabdruck« am Herzen. Ins Auto steigen sie nur, wenn sie größere Sachen zu transportieren haben oder wenn es keine gute Verbindung gibt. Mindestens einmal pro Tag nutzt Roland Schwarz die Reutlinger Busse – er kennt sich also bestens aus. Das erste Vorurteil, das man ausräumen müsse, sei, dass der Stadtverkehr oft zu spät sei. »Meist sind die Busse relativ pünktlich«, sagt Schwarz, Verspätungen hängen meist mit aktuellen Verkehrssituationen zusammen, für die der Stadtverkehr nicht verantwortlich ist. »Beispielsweise, wenn wie heute eine ganze Kindergartengruppe unangemeldet mitfährt und die Erzieherin noch für alle Fahrkarten kaufen muss«, erzählt er schmunzelnd. Beschleunigt werde der Busverkehr durch Busspuren oder andere Bevorrechteigungen – ebenfalls ein Pluspunkt.

. Sauberkeit

Zudem seien die Busse sehr sauber, was auch an den engagierten Fahrern liege, die immer wieder durch die Fahrzeuge laufen und Unrat zusammen sammeln. »Das kann man immer wieder beobachten«, lobt Roland Schwarz. Zudem gebe es vorbildliche Fahrer, die ruhig und konzentriert fahren, die warten, bis alle eingestiegen sind und die Verspätungen nicht durch beschleunigte Manöver einholen wollen. Gerade für Ältere oder Menschen mit Behinderung sei es wichtig, dass nicht abrupt beschleunigt oder abgebremst wird. Allerdings schränkt Schwarz hier ein, dass es durchaus Fahrer gebe, »die nachgeschult werden sollten«.

. Hinweisteknik

In puncto Technik habe die RSV enorme Fortschritte gemacht: An den Haltestellen gibt es aktuelle Hinweise auf den Monitoren, »das sorgt wirklich für positive Effekte«, so Schwarz. Die App »ÖPNVlive« sei enorm hilfreich, und es sei der RSV nun auch gelungen, in Google Maps gelistet zu sein. Das sei alles andere als einfach gewesen, räumt Bernd Kugel, Prokurist und Leiter Marketing der RSV, ein. »Das funktioniert nicht auf Knopfdruck, sondern hat anderthalb Jahre gedauert.« Und das, obwohl die Echtzeit-Daten schon länger erhoben werden und in den Apps verfügbar sind.

. Internet-Auftritt

Lob gibt's von den Fahrgästen zudem für den Internet-Auftritt (»informativ und übersichtlich«) inklusive einer »Klagemauer« sowie fürs zentrale Beschwerdemanagement in der Anlaufstelle in der Karlstraße. Anregungen, aber auch Klagen und Beschwerden würden ernst genommen und man bekomme eine Antwort, hebt Schwarz hervor.

. Kostenlose Samstage

Ein Erfolg seien die kostenlosen Samstage, zählen Schwarz und Kugel unisono auf. »Wir haben hier einen Fahrgastzuwachs in Höhe von 22 Prozent«, berichtet Kugel. Nicht besonders gut angenommen würden jedoch die Ringbusse, die um die Innenstadt fahren. »Es ist ein Versuch«, berichtet Kugel, immer wieder werden Neuerungen getestet, und im Falle, dass sie sich nicht bewähren, könne man sie wieder einstellen. Das sei aber eine politische Frage, die Verwaltung und Gemeinderat entscheiden müssten, die RSV ist nur die ausführende Kraft. Ähnlich sieht es mit den Nacht- und Quartiersbussen aus: Erstere wurden wieder eingeführt, um den Personentransport Tag und Nacht anzubieten. Letztere sind nach wie vor auf Eis gelegt. Sollte der Stadtrat jedoch beschließen, dass man sie wieder will, stünde die RSV bereit.

. Barrierefreie Haltestellen

Ebenfalls hervorheben möchten beide die Fortschritte in Sachen Barrierefreiheit. »Die Haltestellen werden nach und nach ausgebaut«, sagt Kugel. Schwarz weist außerdem auf den Erfolg der »Kasseler Borde« hin, dank denen der Bus nahe an den Haltestieg heranfahren kann.

. Attraktiver Arbeitgeber

Auch betriebsintern laufe es beim RSV gut, gibt Kugel Einblicke. So sei man ein attraktiver Arbeitgeber, der selbst ausbilde und die Fluktuationsquote sei gering. Dazu trage auch bei, dass Reutlingen in Sachen Elektromobilität ein Vorreiter sei. Im nächsten Jahr gibt es 34 E-Busse in der Flotte, Busfahrer fahren diese gerne, für Anwohner an Buslinien bedeuten sie weniger Lärmbelästigung.

Wie sehen nun aber die Fahrgäste die RSV? Die aktuellen Ergebnisse aus dem »Kantar ÖPNV-Kundenbarometer« zeigen eine steigende Zufriedenheit, berichtet Kugel: »Wir kommen auf einen guten Wert von 2,65 im Vergleich zum Branchendurchschnitt 2,95.« Dies spiegelt sich auch in den Fahrgastzahlen wider: Das Niveau der »Vor-Corona-Zeit« wurde überschritten.

. *Werbung mit Witz*

In der Diskussion befinden sich momentan rauchfreie Haltestellen. Ob sie wirklich kommen, bezweifelt Kugel, es werde wohl bei Appellen an die Raucher bleiben. In der Testphase angekommen sind jedoch Wartehallen mit Dachbegrünung – die der Fahrgastbeirat ebenfalls lobend erwähnt. Roland Schwarz persönlich findet zudem einige der Werbemaßnahmen »pfiffig« und gelungen. Wobei der Slogan »Alles wird busser« ihm nur ein müdes Lächeln entlockt, andere Sätze hingegen hätten durchaus Esprit, einer seiner Lieblingsslogans sei »Achten Sie auf Ihre Linie«. Und wer das beherzigt, kommt auch ans Ziel. (GEA)
